Nr. 31. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 6. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Des Kaisers Dank.

Der „Reichsanz." publizirt folgendes Handschreiben des Kaisers an den Reichskanzler:

„Wehmüthige Gedanken erfüllen Mich an Meinem diesjährigen Geburtstage bei dem Rückblick auf das hinter Mir liegende Lebensjahr, in welchem Ich neben anderen ernsten und trüben Erfahrungen den unersetzlichen Verlust meiner innigst geliebten, im Leiden schwer geprüften Frau Mutter erlitten habe, deren allzufrühes Hinscheiden eine so große Lücke hinterlassen hat in den Herzen Aller, welche das Glück hatten, Ihr im Leben nahe zu stehen. Ein erhebendes Gefühl aber war es für Mich, aus den Glück- und Segenswünschen, die Mir an Meinem Ehrentage von nah und fern in großer Anzahl zugingen, erneut zu ersehen, mit welch herzlicher Theilnahme das deutsche Volk Freude und Leid Meines Hauses begleitet. In allen Theilen des Vaterlandes und in allen Schichten der Bevölkerung ist Mein Geburtstag festlich begangen worden, und fast aus allen Ländern der Erde brachte Mir der Draht jubelnde Zurufe von Deutschen, die an diesem Tage gern an ihre Heimath denken und gegen diese in der Bethätigung ihrer patriotischen Empfindungen nicht zurückstehen wollen. In der vertrauensvollen Zuneigung Meines Volkes werde Ich stets den schönsten Lohn für Meine Arbeit erblicken, und Mein Streben wird unablässig darauf gerichtet sein, die Grundlagen für eine gedeihliche Fortentwickelung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu festigen und das Vaterland auf friedlicher Bahn vorwärts zu führen. Allen aber, welche — als Glieder von Behörden, Vereinen und festlichen Vereinigungen oder allein für sich — Mir durch ihre treuen Wünsche zu Meinem Geburtstage ihre Anhänglichkeit bezeugt haben, wünsche Ich Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Ich ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, im Schloß, den 3. Februar 1902.

Wilhelm I. R."

Der Reichstag

stimmte gestern in der weiteren Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern der Bildung einer neuen Abtheilung im Statistischen Amte für die Aufgaben der bisherigen Kommission für Arbeiterstatistik bei. Von verschiedenen Seiten waren Vorbehalte gemacht worden, die man indessen fallen ließ, als der Staatssekretär Graf von Posadowsky erklärte, daß der Umfang der Befugnisse der Kommission beim Uebergange an die ständige Behörde keine Einschränkung erfahren werde, und daß die Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitern zu Gutachten und Auskünften von Fall zu Fall regelmäßig erfolgen solle. Auch landwirthschaftliche Arbeiterverhältnisse sollen in den Kreis der Untersuchungen einbezogen werden. An das Kapitel des Patentamts knüpfte sich eine bemerkenswerthe Erörterung über die Frage des Schutzes gewerblichen Eigenthums in der Schweiz. Es ist namentlich die chemische Industrie, die darunter leidet, daß die schweizerische Patentgesetzgebung ihre Produkte nicht schützt, womit die Patentschutzunion für sie unwirksam wird. Auf Anregung von verschiedenen Seiten erklärte der Herr Staatssekretär, daß beim Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit der Schweiz durchaus eine Aenderung dieses Zustandes werde gefordert werden müssen. Während dem neben den Abgg. Gamp und Paasche auch die freisinnigen Abgg. Schrader und Müller-Meiningen beistimmten, brachte es die sozialdemokratische Logik des Hasses gegen die heimische Industrie auch in diesem durchaus evidenten Falle fertig, für das Ausland gegen das geschädigte deutsche Interesse einzutreten. Schließlich wies beim Kapitel des Reichs-Versicherungsamtes der Staatssekretär Angriffe des Abg. Stadthagen gegen die Rentenbemessungen zurück, worauf die Berathung auf heute vertagt wurde.

Das Abgeordnetenhaus

verhandelte gestern zunächst aus dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung das Kapitel der Baugewerkschulen. In der Diskussion ergriff der Herr Handelsminister das Wort, um seine Befriedigung darüber auszusprechen, daß die Einrichtung der Polierschule im Ganzen allgemeine Zustimmung finde. Den Gewerbegehülfen im Baufach müsse nothwendig eine gewisse wissenschaftliche Vorbildung gegeben werden. Ebenso müssen die Baugewerkschüler von den störenden Elementen mit unzureichender Vorbildung durch diese Schulen entlastet werden. Die Lehrer müßten der Praxis entnommen und pädagogisch weitergebildet werden. Die Einrichtung von Kursen an einzelnen dazu geeigneten Baugewerkschulen verdiente ernste Erwägung. Diesen beifällig aufgenommenen Aeußerungen fügte ein Regierungskommissar hinzu, daß erwogen werde, die Trennung zwischen akademisch und nicht akademisch gebildeten Lehrern an den Baugewerkschulen aufzuheben. Gemäß dem Wunsche des Abg. Felisch soll eine praktische Beschäftigung von zwei Bausommern als Erforderniß für den Eintritt in die Baugewerkschule gefordert werden. Erwogen werde, ob nicht weiterzugehen sei. Nach einigen anerkennenden Bemerkungen des Abg. Felisch ging man zum Kapitel Fachschulen über. Die bezüglichen Titel der Einnahmen und Ausgaben wurden bewilligt. Beim Etat der Porzellanmanufaktur wies der Minister für Handel die Angriffe des Abg. Dr. Dittrich auf die angeblich zu moderne Richtung der Anstalt zurück. Die Anstalt hätte in Bezug auf die moderne Kunst eine durchaus gemäßigte Richtung inne und trete Uebertreibungen entgegen. Die Natur, nicht krankhafte Phantasiegebilde, bilde die Grundlage der Ornamentik. (Beifall.) Die Bezahlung der Arbeiter, die zum Theil halbe Künstler seien, sei eine sehr gute. In einer Debatte über moderne Kunst erklärte der Minister, Verzierungen des menschlichen Körpers seien in der Kunst verwerflich, die Porzellanmanufaktur mache sich solcher Geschmacklosigkeiten nicht schuldig. Nachdem die sämtlichen Titel der Einnahmen und die korrespondirenden Ausgabetitel bewilligt waren, begann die Generaldebatte bei dem Titel „Ministergehalt" zugleich über die Anträge der Konservativen und des Zentrums, nur Meistern das Halten von Lehrlingen zu gestatten und den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe einzuführen. Nachdem die Abgeordneten Felisch (kons.) und Dr. Hitze (Ztr.) diese Anträge begründet hatten, trat ihnen der Abg. Dr. Friedberg entgegen. Nach dem Abg. von Strombeck, der sich für die Handweber des Eichsfeldes verwandte, erklärte der Minister, die Zeiten der Handweber seien vorbei, die betreffenden Handweber müßten für andere Erwerbszweige oder für den Gebrauch besserer Geräthe vorgebildet werden. Damit werde man den Uebergang erleichtern können. Die Kriegsverwaltung gebe möglichst rasch die für die Handweberei geeigneten Aufträge. Den Befähigungsnachweis für Bauhandwerker erachte er für erwägenswerth, die Ausführung sei sehr schwierig. Die Bestimmungen über die Lehrlingsvorbildung der Handwerker seien erst seit dem 1. Oktober 1901 in Kraft, sie müßten sich erst erproben. Man solle die Regierung doch nicht drängen, zumal es sich um Bestimmungen handele, welche ein schwieriges Kompromiß darstellen, vielmehr zunächst die Wirkungen der betreffenden Gesetzesvorschriften abwarten. (Beifall.) Der Abg. v. Zedlitz (freik.) empfahl, den Eichsfelder Handwebern den Uebergang zu erleichtern und die Anträge Felisch und Hitze im Interesse der Sicherheit von Leben und Gesundheit und der Leistungsfähigkeit des Handwerks anzunehmen, während Abg. Gothein sie grundsätzlich bekämpfte. Nach einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Abg. Euler (Zentrum) zu Gunsten des Befähigungsnachweises im Handwerk erläuterte ein Regierungskommissar die Entscheidung eines Spezialfalles betr. die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Sodann vertagte sich das Haus auf heute 11 Uhr.

Die holländische Intervention abgelehnt.

Wie zu erwarten war, hat England die Friedensvermittelung Hollands abgelehnt. Gestern Abend ist gleichzeitig in London und im Haag der Notenwechsel veröffentlicht worden. Die Mittheilung der niederländischen Regierung an England betont zunächst die außergewöhnliche Lage, in der sich die Buren befinden. Sie seien von der Welt abgeschnitten, ihre Delegirten in Europa hätten keine Möglichkeit, mit den Burengeneralen in Verbindung zu treten. Ihre Beglaubigungsschreiben, die vom März 1900 datiren, seien zu eng gefaßt. So ergebe sich die Frage, ob ein neutraler Staat nicht mit Erfolg seine guten Dienste anbieten könnte, indem er sich darauf beschränke, Vertrauenspersonen beider Parteien in Berührung miteinander zu bringen. Die niederländische Regierung erscheine dazu ausersehen, einen solchen Dienst den Burendelegirten, die sich in Holland aufhalten, zu erweisen; sie könnte denselben den Vorschlag machen, sich nach Südafrika zu begeben, mit den dortigen Burenführern sich in Einvernehmen zu setzen und mit weitgehenden Vollmachten, auf Grund deren der Abschluß von Friedensverhandlungen möglich sei, wieder zurückzukehren. Wenn dieselben damit einverstanden seien, so müsse ihnen freies Geleit gewährt und die Möglichkeit geboten werden, sich mittels eines Chiffreschlüssels mit den Burenführern in Südafrika telegraphisch in Verbindung zu setzen, um den Ort einer Zusammenkunft mit denselben zu vereinbaren. Die Antwort der englischen Regierung an die niederländische zollt den menschenfreundlichen Beweggründen des niederländischen Anerbietens, welches ohne Ermächtigung der Delegirten der Buren und der Burenführer gemacht sei, Anerkennung, hält jedoch den Entschluß aufrecht, keine Intervention einer fremden Macht anzunehmen. Die Burendelegirten könnten, wenn sie wollten, sich freies Geleit erbitten, die englische Regierung werde ihre Entscheidung darüber je nach Inhalt und Begründung des Gesuches treffen. Sie sehe nicht, daß die Delegirten noch irgend einen Einfluß auf die Vertreter der Buren in Afrika haben, sie meine, daß alle Regierungsgewalten sich in den Händen Steijns und Schalkburgers befinden. Dann sei aber das schnellste und wirksamste Mittel zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sich in direkten Verkehr mit den Führern der Buren in Afrika und mit Kitchener zu setzen, der schon Befehl erhalten habe, jeden Vorschlag, der ihm gemacht werde, sofort nach London zu berichten. Wenn die Burenführer unterhandeln wollten, um dem Krieg ein Ende zu machen, so habe die Regierung dahin entschieden, daß die Verhandlungen in Afrika stattfinden müßten, nicht in Europa. Die vorgeschlagene Reise der Delegirten würde mindestens drei Monate dauern, während welcher Zeit die Feindseligkeiten unnöthig verlängert würden. — Wie nicht anders zu erwarten war, zeigt die Antwort der englischen Regierung, daß man in London auf dem einmal angenommenen Standpunkt beharrt, nur Friedensanerbietungen der im Felde stehenden Buren an das englische Oberkommando in Südafrika als Grundlage für weitere Verhandlungen anerkennen zu wollen. Im Interesse der Beendigung des schrecklichen Krieges kann man daher nur wünschen, daß, wie die Dinge einmal liegen, die Burenführer den ihnen durch die Antwort der englischen Regierung vorgezeichneten Weg einschlagen werden. Ebensowenig wie die Mittheilung der niederländischen Regierung in London verletzt hat, wird die Antwort Englands im Haag verletzen können. Die Ablehnung der holländischen Vorschläge ist, wenn auch bestimmt, doch in die anerkennendsten Formen gekleidet, wie es gerade Angesichts der für die Engländer zur Zeit günstigen Kriegslage auch von der öffentlichen Meinung des vereinigten Königreichs befürwortet wurde. Der Hinweis, daß der südafrikanische Krieg durch keine noch so wohlgemeinte Vermittelung, sondern nur durch Verständigung der betheiligten Parteien beendigt werden kann, ist durchaus einleuchtend, so sehr man auch vielleicht auf die erste Nachricht von der niederländischen Note hin hoffen mochte, daß sie zur Beendigung des blutigen Schauspiels mehr beitragen möchte, als das nun thatsächlich der Fall sein wird. — Eine Mahnung zum Entgegenkommen wird der britischen Regierung auch aus Australien zu Theil. Wie ein gestriges Telegramm aus Sydney meldet, wurde in der Schlußsitzung der Konferenz der „Politischen Arbeitsliga" nach lebhafter Debatte mit 39 gegen 25 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich für Autonomie der Buren, Amnestirung der Kaprebellen und Wiederaufrichtung der Farmen ausspricht. Die Resolution soll dem Premierminister des Bundes und dem Führer der liberalen Partei im Reichsparlament vorgelegt werden. — Vom Kriegsschauplatze selbst meldet eine gestrige Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria: Seit dem 27. Januar wurden 29 Buren getödtet, sechs verwundet, 142 gefangen genommen; 48 ergaben sich. — In der Kapkolonie befindet sich ein kleines Burenkommando in Bamboesberg, ein anderes unter Louis Wessels hat im Distrikt von Cradock am 1. Februar einen Proviantzug angehalten und theilweise in Brand gesteckt. — Falls der Krieg bis zum Ende der jetzigen Session des englischen Parlaments beendet sein sollte, würde Lord Salisbury zu diesem Zeitpunkte, wie die Londoner „St. James Gazette" aus bester Quelle erklären zu können behauptet, von seinem Amte zurücktreten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser und die Kaiserin erschienen gestern persönlich bei dem russischen Botschafter Graf Osten-Sacken, um demselben die Glückwünsche zum 50jährigen Dienstjubiläum darzubringen. Der Kaiser überreichte dem Botschafter unter überaus huldvollen Worten seine Marmorbüste, ein Werk des Professors Schott. Auch der Prinzregent von Baiern übersandte seine Glückwünsche. — Die Kaiserin hat das Protektorat über den Bau einer evangelischen Kirche in Wilda (Posen) übernommen. — Die im 7. Lebensjahre stehende Tochter des geschiedenen hessischen Großherzogspaares, Prinzessin Elisabeth, welche sich bisher bei ihrer Mutter, der geschiedenen Großherzogin, an der Riviera aufgehalten hatte, hat von dort gestern auf der Durchreise nach Darmstadt die baierische Hauptstadt passirt, um dem Urtheile des Gerichts gemäß die nächste Zeit bei ihrem Vater zu bleiben. Prinzessin Elisabeth wird sowohl ihren Geburtstag, 11. März, als die Osterfeiertage in Darmstadt verleben.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Die Landesdirektoren scheinen die Absicht zu haben, auf eine Abänderung der Vorlage über die Erhöhung der Provinzialdotationen hinwirken zu wollen, und zwar namentlich nach der Richtung, den Provinzen selbst von der Hauptsumme von 7 Millionen die Hälfte, und nicht wie vorgeschlagen, nur ein Drittel zuzuwenden und die Mitwirkung der Staatsaufsichtsbehörde bei der Vertheilung der an Kreise und Gemeinden abzuführenden Summe auszuschließen. Nach beiden Richtungen dürfte den Bestrebungen der Erfolg versagt sein. Soll die Untervertheilung an Kreise und Gemeinden zu einer fühlbaren Erleichterung der Armen- und Wegelasten an der Stelle, wo sie am stärksten drücken, führen, so darf die dafür bestimmte, für den Zweck knapp ausreichende Summe von vierzweidrittel Millionen nicht weiter gekürzt werden. Ausnahmsweise hohen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, gestattet überdies auch die Vorlage im § 5. Die Mitwirkung der mit den Verhältnissen und Bedürfnissen der unteren Kommunalverbände genau vertrauten Staatsaufsichtsbehörde ist für die sachgemäße Verwendung der Mittel geradezu unentbehrlich und liegt selbst im Interesse der Organe der Provinzen, denn die Staatsaufsichtsbehörde gewährt ihnen Rückendeckung gegen den Ansturm der Interessenten; sie wird daher nach dem Vorschlage der Staatsregierung um so mehr beizubehalten sein, als die drei Millionen für Kunststraßenzwecke genau in derselben Weise, wie die alten Provinzialfonds den Provinzen zur freien Selbstverwaltung übergeben werden sollen. Wenn anscheinend einige Provinzialverwaltungen die Ausdehnung der Zweckbestimmung dieses Fonds auf die Kosten des Kleinbahnwesens anstreben, so empfiehlt es sich gleichfalls, solchen Wünschen nicht zu entsprechen.

— Eine Jubiläumsgabe für den Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als diensttuender Offizier des 1. Garde-Regiments zu Fuß werden die ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments dem Monarchen zum 9. Februar d. J. widmen. Das Geschenk zeigt in Form eines Briefbeschwerers eine präzise Nachbildung des Regimentsdenkmals auf dem Schlachtfelde von Vionville-St. Privat. Genau den Formen des roh behauenen Sockels desselben entspricht auch das aus weißem Marmor hergestellte Postament der Nachbildung. Vorn aus dem Gestein herausgehauen ist zu lesen: „Den braven, unvergeßlichen Kameraden, Wilhelm II. und sein Erstes Garderegiment zu Fuß." Am hinteren Theil des Sockels findet sich auf einer eingelassenen silbernen Tafel die Widmung: „Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. am 9. Februar allerunterthänigst überreicht von ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften des Ersten Garderegiments zu Fuß." Auf dem Sockel selbst erhebt sich, aus Silber gearbeitet, der trauernde Siegesengel. Das werthvolle Geschenk wird begleitet von einer künstlerisch ausgestatteten Adresse, welche in einer kostbaren Mappe ruht, auf deren Titelseite, in Silber und Email, der blitzende Gardestern liegt, darunter befinden sich die Jubiläums-Jahreszahlen: „1877 — 9. Februar — 1902."

— Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung, deren Vorbereitung, Ausführung und Veröffentlichung mehr als 2 Jahre in Anspruch nahm, belief sich Ende 1900 die gesamte Bevölkerung des russischen Reiches auf 129 Millionen Einwohner, wovon 107 Millionen auf das europäische Rußland, 22 Millionen auf Sibirien und Russisch-Turkestan entfallen. Nur eine Stadt des Reiches, St. Petersburg mit 1 267 000 Seelen, überschreitet die Million, in weitem Abstande folgen Moskau mit 988 800 und Warschau mit 614 800 Einwohnern. Von den Städten mit einer die Hunderttausend übersteigenden Einwohnerzahl besitzen Odessa 402 000, Lodz 314 000, Riga 283 000, Kiew 249 000, Charkoff 171 000, Tiflis 170 000, Wilne 160 000 und Taschkend 157 000 Bewohner. Zwischen 150 000 und 100 000 Einwohner zählen 8 Städte, in 35 beträgt die Einwohnerzahl zwischen 50 000 und 100 000, und 82 Städte haben 10 000 bis 50 000 Einwohner. In 117 von diesen 136 Städten ist die männliche Bevölkerung der weiblichen an Zahl beträchtlich überlegen, ein Verhältniß, das in einigen größeren Städten des russischen Asien die außerordentliche Höhe von 70 Proz. männlicher Einwohner erreicht.

— Der Mayor von Newyork wird dem Prinzen Heinrich am 25. Februar Nachmittags den Ehrenbürgerbrief überreichen.

— Prinz Adalbert verläßt heute schon Malta. S. M. S. „Charlotte" geht heute von dort nach Vigo in See.

— Eine Berliner Zuschrift der „Südd. Reichskorr." sagt, die agrarische Presse unterschätze absichtlich den Widerstand der verbündeten Regierungen gegen eine hochschutzzöllnerische Verschärfung des Zolltarifs. Die Schutzzölle des Entwurfs seien so festgesetzt, daß damit die auch im Interesse der Landwirthschaft liegende Sicherung der Einfuhr und Ausfuhr durch den Abschluß von Handelsverträgen zur Noth noch vereinbar ist. Der Reichskanzler ist nach bestem Wissen und Gewissen bei der Einlösung seines der Landwirthschaft gegebenen Versprechens bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Für die angestrebten Sperrmaßregeln gegen Einfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse giebt es und wird es keinen Reichskanzler geben.

— Eine neue Revolte der polnischen Schuljugend, diesmal in Russisch-Polen, weiß ein Lemberger Blatt aus Siedloe zu melden. Danach drangen dort am letzten Sonnabend die Schüler aller Gymnasialklassen darauf, daß der Religionsunterricht fortan, statt in russischer, in polnischer Sprache ertheilt werde. Die Fensterscheiben seien zertrümmert, die russischen Religionsbücher zerrissen und zum Fenster hinausgeworfen worden, der Direktor

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[10] [Nachdruck verboten.]

„Ja, ja; ich gehe schon, aber die Annemarie!"

„O, sie wird sich besinnen."

„Das ist doch Krankheit, was sie da faselt?"

„Leider nicht."

„Wie meinst Du das?"

„Unsere Annemarie hat in der Uebereilung dem jungen Leutnant von Felseck Herz und Hand versprochen."

Der Professor erblaßte und wankte; wie ein Wahnwitziger blickte er Irmgard an, dann stammelte er:

„Wem? Dem Knaben Felseck, den sie gestern zum erstenmal gesehen hat? — Wie ist das möglich! Mädchen sprich! Dich mach' ich verantwortlich für den Unsinn, denn Du hast Mutterstelle zu vertreten bei Deiner Schwester. Wie konntest Du das geschehen lassen?"

Als Irmgard, ohne zu antworten, niederblickte, erfaßte er sie am Handgelenk und zog sie mit sich fort bis in den Garten hinaus. „Rede!" gebot er außer sich, Deine Trägheit und Gleichgültigkeit bringt mich zur Verzweiflung. — — Ich habe diese blöde Dulderinnenmiene an Dir gehaßt von Kindheit an; ich habe alles versucht, Dich flott zu machen: vergebens! Du bist und bleibst ein Eisblock, ohne alles Empfinden, armselig bis ins Herz hinein. Schäme Dich!"

„Papa, Du thust mir Unrecht," sagte das schöne Mädchen in ihrer langsamen, tiefen Sprechweise und hob die dunklen Augensterne flehend zu ihm auf, „ich bin nicht träge und nicht gleichgültig; im Gegentheil; doch Du selbst hast mich gelehrt, als die vornehmste Kunst die Selbstbeherrschung zu üben."

„Ach was! Alles in der Welt hat seine Grenzen — Wo warst Du gestern mit Deinen Gedanken, daß das Unglaubliche geschehen konnte?"

„Ich war neben Dir, Väterchen. Auch Du bemerktest nichts von allem und wir haben das Kind doch keine Minute lang allein gelassen."

„Herr Professor, das Frühstück! Vergessen Sie es nicht! — Milch und Honig und frische Eier", mahnte Gustel mit einem argwöhnischen Blick von der Laube herüber. Doch der Professor winkte ab:

„Ich danke, der Appetit ist mir vergangen; räumen Sie die Raritäten nur wieder ab." Dann schlug er beide Hände vor das Gesicht und stöhnte: „Ueberall Wolken! Ueberall Ketten! Wie hab ich mich der Ruhe gefreut! Und nun? — Aber es soll ein Gericht über die Unglückselige hereinbrechen, ein Gericht! — O! — Was stehst Du und starrst mich an? Hättest Du gestern Deine Augen besser aufgethan! — Nun ist alles zu spät, nur eines nicht: ihre Strafe! Von nun ab werde ich sie einsperren, bei Wasser und Brod, wie eine Gefangene."

„Papa!" jammerte Irmgard.

„So? Kannst Du auch Mitleid empfinden? Gott sei Dank! Ich dachte schon, das Weib in Dir wäre im Phlegma Deines Charakters umgekommen. — Mache Du mir wenigstens Freude, Irmgard, um Deiner verklärten Mutter willen. Welche Frau war sie! Du mußt es ja doch noch wissen. Keinen Schimmer habt Ihr von ihr, Du leider am allerwenigsten. Annemarie besitzt wohl das Feuer ihrer Empfindung, aber nicht den alles zügelnden Verstand, die hoheitsvolle Demuth und Würde. — Wenn ich mit Deiner Mutter sprach, als Mädchen, lange bevor wir uns näher kannten, kam es wie ein Rausch von edlem Weine über mich, und allen erging es so in ihrer Nähe, nicht nur den Männern."

„Ich werde mich bemühen, ihr zu gleichen; habe nur Geduld mit mir, Papa. Der Druck der Verhältnisse hat mich wohl nicht zur rechten Entfaltung kommen lassen."

„Wie sagst Du? Der Druck der Verhältnisse?"

„Ja, Väterchen; das stete ängstliche Ueberwachen Deinerseits, die Furcht vor Deinem Urtheil. Vor Mama hatten wir niemals Angst und plauderten, wie es uns um das Herz war."

„Und vor mir habt Ihr Angst?"

„Ja, Papa, wir können es nicht ändern."

„Aber ich will es ändern, denn wo Angst herrscht, da gedeiht die Liebe nicht und nicht das Vertrauen; da begeht man Schritte, wie Annemarie einen gethan. — Nun erst recht will ich mich Euerer annehmen, das Versäumte gut zu machen. Mit dem Ueberwachen allein ist da nichts gethan; ich muß zu Euch Kindern hinabsteigen und den Pulsschlag Eueres Denkens und Fühlens nachspüren; hoffentlich gelingt mir das! — Was beginnen wir aber jetzt mit der Kleinen? Ich kann sie doch nicht einsperren bei Wasser und Brot, wie ich gesagt habe? Vor allem muß ihr der Standpunkt klar gemacht werden, damit sie sehend gemacht wird und von selbst Vernunft annimmt und mit dem Sekondeleutnant, dem Windbeutel, muß sofort ein Wörtchen ungeschminkter Wahrheit geredet werden; ich will ihm ein Schreiben zuschicken, an dem er seinen Lebtag genug hat; dem sollen die Verlobungsgedanken schnell vergehen! — Wie ist denn die Adresse des jungen Herrn?"

„Ich weiß es nicht; da müssen wir Annemariechen fragen."

„Annemariechen! Wie zärtlich das klingt! Du billigst wohl gar ihre leichtsinnige, unüberlegte Handlungsweise?"

„Aber Papa! Wie wäre das möglich! Ich verabscheue namentlich das Heimliche dabei und habe auch ihr in diesem Sinne meine Meinung gesagt. Wenn ich, als Deine Tochter, einen Rath wagen dürfte, so wäre es der, das Kind nicht zu strafen, mit keinem Worte. Laß es lieber hier in der Meeresnähe zu sich kommen und auf sich selbst besinnen. Von ernstlicher Liebe kann ja bei einem solch übereilten Bündniß keine Rede sein; es ist nur geschmeichelte Eitelkeit und Sucht nach etwas Neuem auf beiden Seiten und wird schneller gelöst sein, als wir denken."

„Da kannst Du recht haben."

„Nicht wahr? Aber wenn Du große Strafen über Annemarie verhängst, so reizt das ihren Trotz und Widerspruchsgeist; sie ist ja nun einmal so leidenschaftlich veranlagt und wird sich in der Rolle einer unverstandenen Dulderin um so mehr gefallen."

„Sollen wir den Dingen etwa ihren Lauf lassen?"

„Das nicht, Papachen. Du schreibst vielleicht dem Onkel des jungen Herrn, dem Major von Felseck, der weiß jedenfalls noch kein Wort von der Verlobung und wird seinen Neffen schon zwingen, das Verhältniß abzubrechen. Das Demüthigende dabei wäre eine schwere, doch jedenfalls die beste Kur für unser Kleinchen."

„Ei, Du sprichst ja wie ein Pädagog; ich hoffe ohnehin, die ganze Sache ist eine alberne Kinderei und läßt sich ohne Mühe aus der Welt schaffen. Ich habe gestern Abend noch meinen Koffer und das Schreibzeug ausgepackt. Geh Irmgard, hole es mir heraus in die Laube; des alten Wohnsitz weiß ich; ich werde ihm reinen Wein einschenken über seinen Herrn Neffen. — Lauf, mein Kind!"

Zu allererst laß uns etwas genießen, Papa. Du darfst Deine Gesundheit nicht aufs Spiel setzen."

„Wenn das Haus brennt, soll man da ruhig zusehen?"

„Das nicht, aber bei dieser Angelegenheit kommt es auf fünf Minuten nicht an; der Brief kann vor Mittag wohl kaum abgehen."

„Ja, ja; schon möglich! . . . Nun, da will ich Dir den Gefallen thun. Hat Gustel das Frühstück schon abgetragen?"

„I, wo werd ich denn?" ertönte es da ganz plötzlich und merkwürdig nah aus dem Buschwerk heraus; dabei schlängelte sich Gustel in ihrem blau und schwarzgewürfelten Nesselkleide, vollends, ein Tablett mit Kanne und Tassen in der Hand, heran und bat:

„Kommen Sie nur; ich habe im Gegentheil schnell eine Tasse starken Kaffee gebraut und trage den jetzt in die Laube, denn Milch oder Kakao paßt nicht in die Verhältnisse. Kaffee bleibt Kaffee; ob eins auf der Welt kommt oder stirbt, wenns wo brennt oder Hochzeit ist, da ist so eine Tasse Kaffee eine größere Herzstärkung als ein Buch voll guter Rathschläge; ich weiß das aus eigenster Erfahrung und die selige Frau war auch sehr für das Getränke. — Ich darf doch eingießen?"

Während dieser bescheidenen Frage hatte Gustel den Akt ihrer Fürsorge schon vollzogen, denn im Laufe des Gespräches hatte man die Laube und den hübsch gedeckten Kaffeetisch erreicht, und nun sah sie ruhig zu wie ihr Herr und Irmgard es sich schmecken ließen und sogar mit Honig bestrichene Weißbrötchen nicht verschmähten. Endlich seufzte sie:

„Die Hängematte habe ich angebunden, hüben und drüben zwischen den Rothbuchen; wenn nur Annemariechen nicht fort wäre!"

„Annemarie? Wohin?" fragten die anderen beiden mit plötzlich vom Schreck entstellten Gesichtern.

„An den Strand, hat sie mir aufgetragen zu sagen."

„Und Sie haben das Kind gehen lassen, Gustel?"

„Warum denn nicht? Fräulein Annemariechen kann sich doch das leisten, zumal weil ich ihr auch eine Tasse Kaffee aufgeschwatzt habe."

(Fortsetzung folgt.)

habe mit einem Buche einen Schlag auf den Kopf erhalten. In Zamosz sei der Religionsunterricht eingestellt, weil die Schüler vom Katecheten polnischen Unterricht forderten, ebenso in Wilna und Biala. Die Behörden hätten vom Unterrichtsministerium Weisungen eingefordert. — Die polnischen Agitatoren scheinen gerade die Jugend in erster Reihe zum Werkzeug für ihre Zwecke ausersehen zu haben. Die Herbeiführung eines russischen Wreschen dürfte aber für die Betheiligten noch ganz andere Folgen zeitigen, als das preußische nach sich gezogen hatte.

Ausland.

In Wien hat gestern das Abgeordnetenhaus ohne besonderen Zwischenfall seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Nach der Stimmung, welche im Hause vorherrscht, kann man mit ziemlicher Sicherheit auf eine glatte Erledigung des Staatsvoranschlages rechnen. Bei der Vereidigung des wiedergewählten Abgeordneten Wolf verließen die Christlich-Sozialen demonstrativ den Saal. — In einer gestern abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung wurde beschlossen, daß die „Ostdeutsche Rundschau" nicht mehr als alldeutsches Parteiorgan zu betrachten sei. — Die Regierung hat u. A. den Gesetzentwurf über die Konversion der in Staatsschuldverschreibungen umgewandelten Aktien der Karl Ludwigs-Bahn unterbreitet.

In Belgien haben die geistlichen Ordensgesellschaften und religiösen Kongregationen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eine enorme Ausbreitung gefunden. Während es im Jahre 1846 in Belgien 779 Klöster mit nahezu 12 000 thätigen Mitgliedern gab, zählte man 1900 nicht weniger als 2225 Klöster mit 37 700 Ordensangehörigen. Der Gesamtwerth der den Klosterleuten gehörigen, von ihnen bewohnten oder vermietheten Gebäude beläuft sich auf ca. 730 Millionen Franks; der Versicherungswerth der inneren Einrichtung, der Kultusgeräthe, des Mobiliars u. s. w. beträgt 365 Millionen Franks, sodaß das den katholischen Ordensgesellschaften gehörige Eigenthum dieser Art eine Gesamtsumme von 1035 Millionen Frks. repräsentirt. Hiermit ist aber der Besitz der geistlichen Orden noch keineswegs erschöpft. Landgüter, Wälder, Weiden, Werkstätten, Geschäftshäuser, Hotels, die von Mittelspersonen bewirthschaftet bezw. betrieben werden, sind Eigenthum der Kongregationen, deren wirklicher Eigenthumsbesitz daher den buchmäßig nachweisbaren Bestand noch sehr erheblich übersteigen dürfte.

In Cardiff schloß das Komitee für die städtischen Straßenbahnen alle deutschen Angebote, obgleich sie die niedrigsten Preise fordern, von der Betheiligung an der ausgeschriebenen Lieferung von Generatoren für neue elektrische Straßenbahnwagen aus. Nur englische und amerikanische Bewerbungen sollen in Erwägung gezogen werden.

Aus dem Stettiner Stadt-Haushalt.

IV.

Das Extra-Ordinarium balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 17 758 808 Mark, und wird der auf die Miethswerthe treffende Umsatz von 989 851,95 Mark abgerechnet, so bleibt ein Kassenumsatz von 16 768 956,12 Mark. Für öffentliche Anstalten sind 1 340 633 Mark eingestellt; wir erwähnen davon: 6000 Mark zum Neubau der Baugewerk- und Seemaschinisten-Schule, 2000 Mark zum Neubau der Maschinenbauschule, 1500 Mark zum Direktor-Wohnhaus für die Direktoren der technischen Lehranstalten, 2000 Mark zum Neubau eines Werkstattgebäudes, 5000 Mark zum Neubau des Abortgebäudes und Nebenanlagen, 317 000 Mark zum Neubau des Stadtgymnasiums, 57 800 Mark zum Neubau des Verwaltungsgebäudes in der Magazinstraße, 3500 Mark für Beschaffung der Materialien zur Anfertigung des Wachinventars für Feuerwache III (Grabow), 650 000 Mark Neubau der Langenbrücke, 14 000 Mark Anliegerbeiträge für Kanal-, Gas- und Wasserleitungen vor dem Stadtgymnasium, 14 000 Mark Anliegerbeiträge vor den technischen Lehranstalten in der Friedenstraße, 31 000 Mark Beitrag für die Straßenbefestigung in der Barnimstraße vor dem Stadtgymnasium, 14 500 Mark Beitrag für die Straßenbefestigung der Philippstraße vor dem Stadtgymnasium und 28 600 Mark Straßenbefestigung der Sternbergstraße vor den technischen Lehranstalten. — Auf das Volksschulen-Vorschußkonto sind 784 000 Mark eingestellt, und zwar 283 000 Mark für den Neubau einer Gemeinde-Doppelschule in Ober-Bredow und 70 000 Mark für den Grunderwerb und Nebenkosten dieses Baues, 309 000 Mark für den Neubau einer Gemeinde-Doppelschule in Unter-Bredow, 40 000 Mark für einen Anbau an die 11. Gemeindeschule, Galgwiese 7a, 30 000 Mark für den Erweiterungsbau der 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße und 52 000 Mark für den Neubau der 19./20. Gemeindeschule, Bugenhagenstraße. — Auf das Straßenbau-Vorschuß-Konto sind 772 500 Mark eingestellt, und zwar: 100 000 Mark für Herstellung der verlängerten Grabowerstraße, 67 000 Mark für Pflasterung der Adolfstraße zwischen Elysium- und Pölitzerstraße 49/50, 55 000 Mark für Pflasterung der Taubenstraße zwischen Friedeborn- und Zabelsdorferstraße, 16 000 Mark für Pflasterung der Zabelsdorferstraße zwischen Taubenstraße und Haus Nr. 31, 57 000 Mark für Pflasterung der Berkhofstraße zwischen Hospital- und Weidendammstraße, 152 000 Mark für Pflasterung der Pasewalker Chaussee von der Barnimstraße bis zur Jasenitzer Bahn, 93 000 Mark für Asphaltirung der westlichen Seite der Barnimstraße von der Pionier- bis Hohenzollernstraße, 73 000 Mark für Pflasterung der Torneyerstraße zwischen Pionier- und Pestalozzistraße, 58 000 Mark für Pflasterung der Philippstraße zwischen Barnim- und Pestalozzistraße, 59 500 Mark für Pflasterung der Sternbergstraße zwischen Barnim- und Friedenstraße und 42 900 Mark für Pflasterung der Karkutschstraße vom Platz am Berliner Thor bis Straße X. — Für Kanalisation sind 578 300 Mark eingestellt, davon 10 000 Mark für Hausanschlüsse, 5000 Mark für Fertigstellung der Regeneinlässe und Revisionsbrunnen bei Ausführung der Pflasterung der neuen Straßen, 50 000 Mark für die Klärstation Sektion III, ferner für Kanalisation der Lukasstraße zwischen der Kurzen- und Zabelsdorferstraße, 2200 Mark der Warsowerstraße von der Jasenitzer Bahn bis zur Nemitzerstraße 15 500 Mk., der Nemitzerstraße von der Wasserscheide bis zur Warsowerstraße 28 000 Mark, der Schnellstraße zwischen der Nemitzerstraße und der Straße A 5000 Mk., der Roonstraße von Straße 5 bis zur Pölitzerstraße 5000 Mark und der verlängerten Elysiumstraße zwischen der Friedeborn- und Zabelsdorferstraße 18 000 Mark. Weiter 31 000 Mk. für Ueberwölbung des Warsowbachs (Zabelsdorfer Graben), 22 000 Mk. für Kanalisation der Zabelsdorferstraße, 4600 Mark für Kanalisation der Altdammerstraße vor den Grundstücken Nr. 8 bis 8c, 250 000 Mark für Herstellung des Sammelkanals der Sektion I vom Hohlen Thor bis zur Oder, für Erneuerungen der Kanalisation in der Galgwiese (Weidendammstraße) von der Hospitalstraße bis zum Hohlen Thor 69 000 Mk., der Berkhofstraße von der Verbindungsstraße bis Hospitalstraße 23 000 Mark, der Verbindungsstraße zwischen der Apfelallee und der Berkhofstraße 25 000 Mk., der Apfelallee zwischen Otto- und Verbindungsstraße 5000 Mk., und für Kanalisation der Pasewalker Chaussee von der Barnimstraße bis Straße I 10 000 Mk. Als Betriebsmittel der Kasse sind 477 150,23 Mk. als Ueberschuß des Ordinariums für 1900 an Titel XVII des Ordinariums in Ausgabe gestellt, auf Liegenschaftskonto 40 000 Mk. als 2. Rate für Ankauf des Arsenalgrundstücks. Weiter für Erweiterung der Gaswerke 1 389 300 Mark, für Erweiterung der Wasserwerke 143 100 Mk., für Erweiterung der Hafen- und Bollwerksanlagen sind 680 600 Mk. eingestellt und zwar 48 100 Mark für den Bau einer Verdachung und eines Schuppens am Thor I im Freibezirk zwecks besserer Zollabfertigung, 100 000 Mk. für maschinelle Ausrüstung des Westkais im Freibezirk, 200 000 Mark für Bau des Viehhofsbollwerks im Freibezirk, 6000 Mk. für Vorarbeiten zur Ausschreibung der neuen Parnitzbrücke und des Dunzigbollwerks, sowie Entwurfsarbeit der neuen Baumbrücke, 25 000 Mk. für Vermehrung der Gleise im Freibezirk, 200 000 Mk. als ersten Theilbetrag für den Bau des Dunzigbollwerks (Gesamtkosten 870 600 Mk.), 14 500 Mk. als ersten Theilbetrag für den Bau des Holzbollwerks am 4. Stichkanal an der Oder (Gesamtkosten 29 000 Mk.), und 47 000 Mk. für Vermehrung des Kabelnetzes für das Elektrizitätswerk. Im Vorschußkonto sind in Ausgabe 8000 Mk. zur Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften und 10 000 Mk. als Beitrag zur Unterstützung der Kinderheil- und Diakonissenanstalt eingestellt. Auch für die projektirte Herstellung des Fort Leopold ist die Summe von 587 800 Mk. vorgesehen, zum größten Theil unter Vorbehalt besonderer Vorlage und zwar bei Herstellung der Haken-Terrasse: 20 000 Mk. für Befestigung und Berasung der südlichen Böschungen, 27 000 Mk. für Herstellung der Fahrbahn der südlichen Rampe, 246 000 Mk. für Bauarbeiten am Mitteltheil, 7000 Mk. für Kanal-, Gas- und Wasser-Anlagen. Weiter 31 500 Mk. für die Futtermauer in Straße 82. Zur Förderung der Schmuckanlagen: 14 500 Mk. für Herstellung des mittleren Anlagestreifens, 5000 Mk. für Herstellung des Platzes an der Peter-Paulskirche und 5500 Mk. für die Arbeiten zum Anschluß an die Anlagen. Zur Förderung der Erdregulirung und Straßenherstellung: 73 000 Mk. für Pflasterung der Augustastraße von Straße 89 bis zur Rampe, 53 000 Mark der Straße 86 von Straße 80 bis Straße 83, 37 000 Mk. für die Asphaltfahrbahn der Straße 80 von Augustastraße bis Straße 86, 37 000 Mk. für Einfassung sämtlicher Bürgersteige mit Bordschwellen, 15 000 Mk. für Herstellung der Promenade in der Straße 80 von Straße 86 bis Straße 82, 4500 Mk. für Herstellung von Schrittplattenreihen in der Straße am Konzerthause und Straße 86 und 6680 Mk. für Pflanzen der Promenadenbäume in sämtlichen Straßen des Forts. Endlich sind noch 5200 Mk. für Kanalisirung der Straße 83 von Straße 86 bis Augustastraße eingestellt.

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität Greifswald ist dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät D. Dr. Johannes Haußleiter der Charakter als Konsistorialrath verliehen und den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät Dr. R. Rosemann und Dr. O. Busse das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — In Pyritz wurde dem Obersekundaner Willy Lippmann durch Herrn Gymnasialdirektor Dr. Wehrmann ein Anerkennungsschreiben des Regierungspräsidenten überreicht für die am 14. August d. J. ausgeführte Errettung des Schülers Lehmann vom Tode des Ertrinkens. — Dem Kgl. Förster C. Wege in Grammenthin wurde das goldene Ehren-Portepee verliehen. — In Regenwalde beging das Tischlermeister Schaetzke'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In Neustettin wurde der Schuhmachermeister Matutat beim Abladen von Langholz von dem Ende eines Stammes so unglücklich getroffen, daß ein Bein gebrochen, das andere erheblich gequetscht wurde und das gebrochene Bein abgenommen werden mußte. — In Stolp findet in diesem Jahre in der Zeit vom 26. bis 31. Mai ein Kursus für Lehrer in Volks- und Jugendspielen statt. Derselbe wird von Dr. O. Preußner abgehalten. — In Kolberg hat die Badedirektion beschlossen, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung eines dritten Bades östlich dem Herrenbade zu empfehlen, das als Familienbad für beide Geschlechter benutzt werden soll. Der Betrieb soll unter den vom Verbande der Ostseebäder vorgeschlagenen Bedingungen erfolgen, die u. a. auch für die Männer ein vollständiges Badekostüm und vollständig getrennte Zellen von Männern und Frauen vorschreiben. — Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent: Einen weisen Beschluß hat der Kreisausschuß gefaßt, der geeignet ist, der Ausbeutung der Leute, die von den jetzt massenhaft zur Parzellirung kommenden Gütern Parzellen kaufen, entgegenzutreten. Es ist angeordnet, daß bei Parzellirungen und Anlegen von Kolonien nur dann die Erlaubniß ertheilt wird, wenn die Ordnung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulangelegenheiten erfolgt ist. Sicherheit soll dafür getroffen werden, die Vergrößerung der Schulen, des Kirchengestühls nicht den Kaufenden zur Last zu legen. Ebenso soll Acker für den Gemeindevorsteher, Mergel, Kies und Sandgrube ausseparirt sein, auch ein Teich zur Tränke resp. wegen Feuersgefahr angelegt sein. Die Käufer werden darauf aufmerksam gemacht, einen Passus in den Kaufvertrag einzufügen, daß jeder Vertrag ungültig ist, der ihnen oben genannte Lasten auferlegt. Die Kommunalsteuer-Zuschläge sind für das kommende Etatsjahr auf 250 Proz. für die Einkommen- und 200 Proz. der Realsteuern festgesetzt.

Kunst und Literatur.

Im Verlag von J. J. Weber in Leipzig sind wieder zwei „Katechismen" erschienen, welche diesmal das musikalische Gebiet behandeln. Zunächst liegt in 7. verbesserter Auflage der „Katechismus der Kompositionslehre" von J. Ch. Lobe vor (in Leinb. 3,50 Mark). In den früheren Auflagen dieses Buches war bisher die Jelensperger-Lobesche vereinfachte Bezifferung der Harmonien bezw. Akkorde angeführt. Da sich aber diese Bezeichnung bis zur Gegenwart nur wenig eingeführt hat, so ist in dieser Auflage die von den ältesten Meistern angeführte Bezifferung und Benennung des Generalbasses in ihre Rechte wieder eingetreten. Mehrere Kapitel über einfachen und doppelten Kontrapunkt, Kanon und Fuge, welche der Verfasser seiner Zeit wegen größeren Umfangs des Werks nicht aufgenommen hatte, haben jetzt Aufnahme finden können. Mit der Anleitung, die die dritte Abtheilung des Katechismus, „von den musikalischen Formen", giebt, ist es möglich, ohne mündliche Lehre und nur durch eigene Uebung sich zum Komponisten auszubilden. Weiter ist der „Katechismus der Stimme" von O. Guttmann in 6. Auflage erschienen (in Leinb. 3,50 Mk.). Er bietet eine beliebte Anweisung zum Selbstunterricht in der Uebung und dem richtigen Gebrauch der Sprache und Gesangsorgane. Der erste Abschnitt behandelt die Gymnastik der Athmungsorgane, der zweite die Stimme, die Erzeugung des Tones und die Erhaltung und Befestigung des Stimmorgans und die dritte die richtige Aussprache. Bei genauer und gewissenhafter Befolgung alles dessen, was in diesem Buche über das Athmen und die Fundamentalgesetze der Tonbildung gesagt ist, wird der Sänger wie der Schauspieler und Redner sichere Erfolge zu verzeichnen haben.

Gerichts-Zeitung.

— Der Prozeß gegen die Aufsichtsrathsmitglieder der Kasseler Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft Hermann Sumpf, Richard Schlegel, Ernst Otto, Theodor Schulze-Dellwig und Arnold Sumpf wegen Verschleierung, Untreue und betrügerischen Einwirkens auf den Koursstand der Aktien hat am Montag unter großem Andrange des Publikums vor der ersten Strafkammer des Kasseler Landgerichts begonnen. Staatsanwaltschaftsrath Mantell theilte mit, er habe beim Justizministerium und beim Auswärtigen Amt ersucht, bei der französischen Regierung zu beantragen, den in Paris verhafteten Direktor Adolf Schmidt als Zeugen hierher bringen zu lassen. Auch der Direktor der Leipziger Bank, Exner, wird aus dem Leipziger Untersuchungsgefängniß als Zeuge vorgeführt werden. Die Angeklagten bestreiten sämtlich ihre Schuld. Der Angeklagte Hermann Sumpf will unbedingtes Vertrauen zu dem Generaldirektor Schmidt gehabt haben und schiebt im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung alle Schuld auf denselben. Das Konsortial-Konto von 18 Mill. Mark bei der Leipziger Bank sei von letzterer gewünscht worden, um den Anschein zu vermeiden, daß die Trebertrocknungs-Gesellschaft solche hohe Summen der Leipziger Bank schulde. Arnold Sumpf schließt sich den Erklärungen seines Bruders an und hebt hervor, ihm, der selbst nicht kaufmännisch gebildet sei, seien die Verhältnisse der Tochtergesellschaften gut erschienen. Die Vertheidiger erklären auf Anfrage, noch nicht auf die Vernehmung des Direktors Schmidt verzichten zu können. Die übrigen Angeklagten versichern sämtlich, in gutem Glauben gehandelt zu haben und von der Prosperität des Unternehmens überzeugt gewesen zu sein. Gestern begann das Verhör der Sachverständigen mit der Vernehmung des Konkursverwalters der Trebergesellschaft Justizraths Dr. Frieß. Dieser erklärte, die Bücher der Gesellschaft seien völlig in Unordnung gewesen, so daß sich eine Konkursbilanz nicht aufstellen ließ. In der Masse hätten sich 2000 Mark baar befunden. Der Konkursverwalter der Leipziger Bank habe 500 000 Mark zur Fortsetzung des Betriebes geliehen. Die Aktivmasse betrage 2 Millionen und könnte sich im günstigsten Falle noch um ½ bis 1 Million erhöhen. An bevorrechtigten Forderungen seien 827 256 Mark angemeldet. Die Schulden der Trebergesellschaft betrügen ca. 168 Mill. Mark, davon kämen 70—80 Millionen auf das Konto der Leipziger Bank. Die Gesellschaft habe mit der Trebertrocknung fortgefahren, obgleich mit den Apparaten so gut wie nichts verdient worden sei. Justizrath Frieß bekundete, daß fast alle Tochtergesellschaften nicht nur keinen Gewinn, sondern Verlust gehabt hätten. Weißwasser sei augenscheinlich nur gegründet worden, um Wechsel beschaffen zu können. Bei der Gründung einer anderen Tochtergesellschaft haben die Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder Statisten gespielt; es sei ihm geradezu unverständlich, wie man an das Bergmann'sche Patent, das erst 1895 ins Leben getreten sei, von vornherein solche Hoffnungen knüpfen konnte. Auf die Frage des Justizraths Dr. v. Gordon bemerkt der Konkursverwalter: Er habe sämtliche Aufsichtsrathsmitglieder schadenersatzpflichtig gemacht. Die Familie Schulze-Dellwig habe sich inzwischen mit einer Million Mark abgefunden. Die Verhandlung wurde um ¾5 abgebrochen, nachdem die Vernehmung des Konkursverwalters Frieß beendet war. Letzterer äußerte die Ansicht, daß das persönliche Erscheinen des Direktors Schmidt an dem thatsächlichen Bilde nichts ändern werde.

Thorn, 4. Februar. Der im vorigen Jahre vom hiesigen Kriegsgericht und vom Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps wegen Achtungsverletzung und Beleidigung von militärischen Wachen in Idealkonkurrenz mit Achtungsverletzung zu einem Jahre drei Monaten Gefängniß und Dienstentlassung verurtheilte Feuerwerksoberleutnant Roggenbrod wurde, nachdem das Reichsmilitärgericht das Urtheil der zweiten Instanz wegen Formfehler aufgehoben, in der heutigen erneuten Verhandlung vom Oberkriegsgericht freigesprochen. Er hat sich über ein Jahr in Untersuchungshaft befunden.

Pest, 4. Februar. Der Gerichtshof zu Leutschau verurtheilte den gewesenen Vize-Notar Emil Fuezessery, welcher im August 1900 den Wiener Bankier Sigmund Flesch während der Jagd erschoß, wegen fahrlässiger Menschentödtung zu vier Monaten Gefängniß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Im städtischen Arbeitsnachweis hatten sich im Monat Januar 1219 Bewerber gemeldet (gegen 545 im Januar des Vorjahres), davon 1131 männlich und 88 weibliche, offene Stellen waren 272 (252) vorhanden, 137 männliche und 135 weibliche, besetzt wurden 199 Stellen (114), 119 männliche und 80 weibliche.

— Eine mit einigen Tausend Unterschriften versehene Petition der Postassistenten ist dem Reichstag übersandt worden. In der Petition wird die unangemessene bezw. ungenügende Besoldung derjenigen Postassistenten ausgeführt, welche fünf Jahre nach bestandenem Examen, also nach etwa 9 bis 9½ Dienstjahren nur 4,50 Mark beträgt. Außerdem beschäftigt sich die Petition mit den Anstellungsverhältnissen. Von der Verwaltung waren für die Assistentenklasse 4000 Stellen in den nächsten Etat eingestellt, wovon der Bundesrath 1000 Stellen gestrichen hat. Die Petenten bitten den Reichstag um Wiedereinstellung der gestrichenen 1000 Stellen und um Erhöhung der Tagesgeldsätze auf 5 Mark nach einer Wartezeit von fünf Jahren nach bestandenem Examen.

— Ueber die Anstellung der Militäranwärter im Eisenbahndienst hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine wichtige Verfügung erlassen. Sie bestimmt, daß den für etatsmäßige Unterbeamtenstellen zum Probedienst einberufenen Militäranwärtern, sofern sie die Prüfung bestehen, die ihnen zugedachten Stellen unmittelbar nach dem Ablauf des Probedienstes verliehen werden sollen. Bisher kam es häufig vor, daß die Bewerber nach der Ablegung der Prüfung und nach beendigtem Probedienst noch geraume Zeit auf die Einberufung warten mußten.

— Dem Hauptmann Petzel im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17 ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit der königl. Krone verliehen worden.

— Der Zahlmeister Reins vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 ist unter Ueberweisung zu der Korpsintendantur zum Militär-Intendantur-Sekretär ernannt. Versetzt sind die Oberzahlmeister und Zahlmeister Blaurock vom 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 140 zum 3. Bat. Fußart.-Regts. von Hinderfin (pomm.) Nr. 2, Tietz vom 2. Bat. Inf.-

Berliner Börse vom 4. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,42
do.	3 Mt.	20,29 G
Madrid	14 Tg.	60,25
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,40 B
do.	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	85,25
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,50 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,25
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½ Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,25 G
Englische Bankn.	20,43 G
Französische "	81,00 B
Holländische "	168,45
Oesterreich. "	85,30 G
Russische	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,30 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c	3½	102,50 G
" "	3½	102 10
" "	3	91,60 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102,00 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	91,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,70 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	92 80 G
Breslauer "	3½	99,10 G
Casseler "	3½	98,00
Dortmunder "	3½	98,10 G
Düsseldorfer "	3½	98,30 G
Duisburger "	3½	97,50 G
Elberfelder "	4	103,10 G
Essener "	3½	98,00 G
Halberstädter 1897	3½	98,10 G
Hallesche 1886	3½	98,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,90 G
Kölner	4	104,00 G
Magdeburger "	3½	99 60 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,25
Pommersche "	3½	99 50 G
Posener "	3½	98,40
"	3	88 25
Rheinprov.-Obl.	3½	100,0 G
" Ser. 18	3½	94,50 B
" 19	3½	99,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,10
"	3½	99,40
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	109,60 G
" "	4	106,30 G
" "	3½	99,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90
" "	3½	100,10 G
" "	3	89,10 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische	4	103 20 G
"	3	88,80 G
Pommersche	3½	99,25 G
"	3	89,00 G
Posensche 6–10	4	102,30 G
" Serie C.	3½	98,60 G
" A.	3	89,00 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99 40 G
" landschaftl. "	3	88,70 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schleswig-Holst. "	4	102,60 G
" "	3½	98,50
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,90 G
" "	3½	98,70 G
" "	3	89,00 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,70 G
" " I. "	3	88,70 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	99,40 B
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	99,40 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	99,40 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103 50 G
Schlesische "	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99 90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,20 G
" amort.	4	104,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	68,40
Augsburger "	—	29 50
Bad. Präm.-Anleihe	4	143 80
Bayer. "	4	163,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128 50
Köln-Mind. Präm.	3½	134,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134 50
Lübecker "	3½	143,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	28,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere	4½	39,90
Barletta-Loose	—	18,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93 50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,10
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,10 G
Chines. Staats-	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,50 G
" 1898 "	4½	89,50 B
Finländische Loose	—	71,25
Griechische Anleihe	1,60	39,70 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,40 G
" Gold- "	1,60	38 10 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,60
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 B
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,30
" Staatsch. (Lok.)	3	82,00 G
" 1860er Loose	4	148,60 G
" 1864er "	—	390,75 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,60 G
" " 1889	4	82 80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,00 B
" Gold- " 1894	3½	101,90 G
" Staats-Rente	4	96,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	465,00
" " 1866	5	369 00
" Staats-Obl.	3,8	96,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 G
" amort. St.-A.	4	68,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,20
" 400 Frcs.-L.	—	114,50
Ungar. Gold-Rente	4	101,30
" Kronen-Rente	4	98,10
" Staats-R. 1897	3½	89,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 B
Bsch.-Hamb. 1. 10. 11	3½	95,00 G
" 2–9. 12–15	3½	94,00 G
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	93,90 G
" 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " " 2	3½	111,00 B
" " " " 5	3½	95,75 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37 60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,40 G
" "	4	101,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,60 G
" alte	3½	95,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	95,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	73,25 G
" "	3½	65,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00 G
" Präm.-	4	130,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	92,00 G
" " 3	4	96,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	98,50 G
" " 9	3½	93,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88 00 G
" " 11. 12	4	87,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,10 G
" " Com.	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	85,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	97,50 G
Schles. "	4	99,70 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	95,00 G
" "	4	100,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100 30 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,50 G
Crefelder	83,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	162,10
Eutin-Lübeck	55,00
Halberstadt-Blankenburg	108 50 G
Königsberg-Cranz	132,30 G
Lübeck-Büchen	138,90
Marienburg-Mlawka	66,50 G
Ostpreußische Südbahn	80,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112 60 G
Ostpreußische Südbahn	109,25 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klnb.	16,30 G
" Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	152 50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	131,75 G
" Straßenbahn	180,00 G
Elektr. Hochbahn	122,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,75
Hamburger "	178 00
Magdeburger "	138 90 G
Stettiner "	130,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	94 70
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	105,75 G
" Landeseisenb.	95,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	95 00 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	89 00 B
Breslauer Rhederei	18 60 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	114 25
Hansa, Dampfschiff.	123 75 G
Kette, D. Elbschiff.	84,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	72,90 B
Norddeutscher Lloyd	113 20
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,40 G
Bergisch-Märkische Bank	147 25 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	159,50 B
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	82 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	100 75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116 00 G
Danziger Privatbank	110,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210 25
" Genossensch.-Bank	104 00 G
Disconto-Comm.	189,90
Gothaer Grundkred.-Bank	125 50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	153,60
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler "	139,60 G
Kölner Wechslerbank	91 40 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 B
Leipziger Bank	2 00 G
" Credit-Anstalt	170,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117 75 G
" Privatbank	89,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	186,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	13,25 G
Meining. Hyp.-B. 80%	124 75 G
Mitteld. Bodencredit	88,50 G
" Credit-Bank	111 25 G
Nationalbank für Dtschl.	104 75 G
Nordd. Creditanstalt	104,75 G
" Grundcredit	93,00 G
Oesterr. Creditbank	215 00
Pomm. Hypotheken-Bank	18,50 G
Preuß. Bodencredit- "	135,00 B
" Centr.-Boden- "	162,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,20 G
" Pfandbrief- "	118,00 G
Reichsbank	154,9 G
Rheinische Bank	42 6 G
Sächsische "	126,50 G
Westdeutsche "	87,00 G
Westfälische "	109 00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109 75 G
Bock	158 50 G
Böhm. Brauhaus	189,25 G
Bolle Weißbier	69,25 G
Landré "	187 00 G
Patzenhofer	193 50 G
Pfefferberg	231 75 G
Schöneberg Schl.	175 00 G
Schultheiß	225,10 G
Bochumer	138,00 G
Germania Dortm.	184,25 G
Accumulatoren-Fabrik	133,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	153,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	197,00 G
Aluminium-Industrie	156,25 G
Anglo-Central-Guano	90,25
Anhalt. Kohlenwerke	90,50 B
Berl. Elektricitäts-Werke	187,75 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	88 10 G
Bielefeld. Masch.	204,75 B
Bismarckhütte	226 50
Bochumer Bergwerk	57,50 G
" Gußstahlwerke	187 50
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	52,00 G
Breslauer Oelfabrik	68 10 G
Chemische Fabrik Buckau	114,50 G
Concordia Bergbau	269 25
Deutsche Gasglühlicht	397 00
" Spiegelglas	162,25 G
" Steinzeug	270 00 G
" Waffen u. M.	179 75
Donnersmarck-Hütte	190,10 G
Dortmund Union	55 50
Dynamite Trust	174,80
Egestorff Salzwerke	141 25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	137,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	114 25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	74,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
" Masch. conv.	166,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	94,25
Hannov. Masch.-Pr.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	160,90
Hirschberger Leder	123,75 G
" Maschinen	52,00 B
Höchster Farbwerke	350 00 G
Hörderhütte conv. neue	87,75
Hoffmann Stärke	174,00 B
Hofmann Waggon	195,00 B
Ilse Bergbau	152 75 G
Köln. Bergwerke	322 25 G
König Wilhelm conv.	168,25 G
" " St.-Pr.	241,50
Lauchhammer	110 00 B
Laurahütte	199,75
Ludwig Löwe u. Co.	264,50 G
Magdeb. Allg. Gas	126,80 G
" Baubank	90,00 G
" Bergwerk	417,75 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	139,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66 25 G
" Gummi	88,25 G
" Jute-Sp.	43,00
Nordstern Bergwerk	218,50 G
Oberschles. Chamotte	122,00 G
" Eisenb.-Bedarf	118,50
" Eisen-Industrie	118,00
" Kokswerke	128,00
" Portl.-Cement	1[illegible]1,60
Oppelner Portl.-Cement	108 00
Osnabrücker Kupfer	85 00 G
Phönix Bergwerk	143 90
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	103,75
" Metallwerk	75,25 G
" Stahlwerk	153,75 G
" Industrie	143,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	101,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	265,25 G
Schles. Bergb. Zink	315,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
" Kohlenwerk	27 75
" Portl.-Cement	150,00 B
Siemens u. Halske	147,10 G
Stettin-Bredow Cement	135,00 G
" Chamotte	262,75 G
" Elektric.-Werke	139,30
" Gristow	68,00 G
" Vulkan B.	200,00 G
Stoewer Nähmaschin.	91 75
Stolberger Zink	133,00 G
" " St.-Pr.	133,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,50 G
Union Chem. Fabrik	136,00 G
" Elektricit.-Ges.	134,00 G
Varziner Papierfabrik	196 00 G
Victoria Fahrrad	59,50 G

Regts. Nr. 129 zum 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 140, Simon vom 2. Bat. Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 zum 2. Bat. Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21.

— Bei dem letzten Referendar-Examen vor dem hiesigen Ober-Landesgericht bestanden die drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Kleist, Martin und Zimmen.

— Aus dem Geschäftsbericht des Pommerschen Fischerei-Vereins pro 1900—01 ergiebt sich wieder das erfreuliche Wirken dieses Vereins, derselbe macht sich insbesondere die unentgeltliche Vertheilung von Besatzfischen und Krebsen an kleine Grundbesitzer und die Entsendung von Vereins-Sachverständigen an Ort und Stelle zur Rathertheilung und Ermittelung geeigneter Fischzuchts-Gelegenheiten zur Aufgabe und sucht auch durch die Aussetzung von Prämien für Vertilgung von Fischfeinden die Fischzucht zu fördern. Nach dem Bericht betrug die Einnahme 15 480,15, die Ausgabe 15 839,39 Mk., es war somit eine Mehrausgabe von 359,24 Mark zu verzeichnen, die aus den Ueberschüssen früherer Jahre gedeckt ist. Die Mitgliederzahl ist wiederum um 42 gestiegen und beträgt gegenwärtig 517, von denen 375 im Regierungsbezirk Köslin, 94 im Regierungsbezirk Stettin, 37 im Regierungsbezirk Stralsund und 11 außerhalb der Provinz Pommern wohnen.

* In der Woche vom 26. Januar 1901 bis 1. Februar 1902 sind hierselbst 47 männliche und 42 weibliche, in Summa 89 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 43 Kinder unter 5 und 29 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 10 an Lebensschwäche, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Abzehrung, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Diphteritis, 1 an Durchfall, 1 an Keuchhusten, 1 an Bräune und 1 an Entzündung des Unterleibs. Von den Erwachsenen starben 9 an Altersschwäche, 7 an Schwindsucht, 7 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Gehirnkrankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 in Folge eines Unglücksfalles und 1 durch Selbstmord.

— Auf das morgen Donnerstag im Stadttheater stattfindende Benefiz für Herrn H. Spemann sei nochmals hingewiesen. Am Freitag gelangt zu kleinen Opernpreisen Lortzings „Waffenschmied" zur Aufführung, dem Goethe's „Geschwister" voran gehen. Sonnabend ist „Die Regimentstochter" mit dem Einakter „Die Erlösung" auf dem Spielplan und Sonntag Abend wird Wagner's „Walküre" zum 3. Male gegeben.

— Im Bellevue-Theater wird auf vielseitigen Wunsch das Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen" am Sonnabend Nachmittag nochmals zur Aufführung gelangen. Noch kein Weihnachtsmärchen hat bisher eine solche Anziehungskraft gehabt, als dies heitere Stück mit seinen vielseitigen Kinder-Balleteinlagen. Morgen Donnerstag gelangt wieder „Sein Doppelgänger", am Freitag die Novität „Emanzipirt" zur Aufführung, der Sonnabend Abend bringt bei kleinen Preisen die Posse „Der jüngste Leutnant" und Sonntag Abend wird „Die wilde Sache" wiederholt.

— Im Bellevue-Konzertsaal findet morgen Donnerstag der zweite und letzte Maskenball statt, wobei es wieder an verschiedenen Ueberraschungen und Masken-Prämiirungen nicht fehlt.

* In der Breitenstraße wurde einer Frau das Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* In Mandelkow-Abbau wurde laut hierher gelangter Nachricht ein Einbruch verübt und eine Anzahl Werthsachen gestohlen, nämlich eine goldene Damenuhr mit Kette, ein goldenes Damenmedaillon mit Kette, ein goldenes, mit drei Amethysten besetztes Armband, eine goldene Brosche, ein Trauring gezeichnet W. W. 1888 und ein Paar Ohrringe. Auch ein Paar neue Schaftstiefel und verschiedene Wurstwaaren ließen die Diebe mitgehen. Die Werthsachen dürften hier zum Kauf angeboten werden.

— Das Kontinental-Eden-Theater, welches in den Zentralhallen gastirt, bildet gegenwärtig einen hervorragenden Gegenstand des Interesses. Die hochinteressanten Sehenswürdigkeiten bieten auch außerhalb des Theaters eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung. In der Familie, am Biertisch und in den Arbeitsräumen sind die geheimnißvollen Künste ein beliebtes Thema geworden, kein Wunder, daß die großen Räumlichkeiten der Zentralhallen allabendlich ausverkauft sind. Im Eden-Theater, welches, nebenbei bemerkt, mit phantastischen Dekorationen ausgestattet ist, werden nicht nur die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete phantastisch-mysteriöser Darstellungskunst vorgeführt, auch ein vielseitiger und zugleich kostspieliger Bühnenapparat mit maschinellen Einrichtungen ermöglicht es, reiche Abwechselung im Programm zu bieten.

* Auf dem Hausboden Taubenstraße 1 wurde ein Taubenschlag erbrochen und geplündert.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene, ein Bettler und eine Person wegen Diebstahls. 2 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Von der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurde heute die Baustelle 4 an der Karkutschstraße, neben dem Café Vindobona zur Versteigerung gebracht. Das Grundstück hat 23,50 Meter Front und ist 1028 Quadratmeter groß. Als einziger Bieter trat Herr Spediteur Alb. Netz auf und gab derselbe ein Gebot von 60 Mark per Quadratmeter ab.

* Es wurde schon darauf hingewiesen, daß Radfahrkarten mit dem Beginn des neuen Jahres einer Abstempelung bedürfen. Wer also an einem schönen Tage das Stahlrößlein zu tummeln gedenkt, wolle nicht versäumen, alsbald auf dem Revierbureau anzukehren, damit sein Ausweis berichtigt werde, denn den Unachtsamen wird namentlich außerhalb der Stadtgrenzen scharf nachgestellt und gestern sollen ihrer viele aufgeschrieben worden sein.

* Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache kamen heute Vormittag zwei für den Feuerwehrdienst nicht mehr brauchbare Pferde zum Ausgebot. Dieselben erzielten Preise von 325 und 450 Mark.

Stadttheater.

„Mozart ist für die alten Herren" sagte Jemand im Wandelgang und das gutbesetzte Haus widerlegte diese scherzhafte Aeußerung nur scheinbar, denn wie wäre es sonst möglich gewesen, daß zwei Damen auf dem ersten Rang sich und anderen den Genuß des Vorspiels zu „Figaro's Hochzeit" durch lautes Plaudern schmälerten. Und dabei wurde das entzückende kleine Kunstwerk von dem wackeren Orchester unter Herrn Grimms anfeuernder Leitung ganz prächtig zu Gehör gebracht. Trotz des lebhaften Tempos trat das feine Gefüge der melodischen Figuren in voller Klarheit zu Tage, aber der Beifall blieb sparsam, schade, jammerschade! Auch von der Aufführung läßt sich viel Gutes berichten, da stand in erster Reihe Frl. Brandes, deren „Gräfin" mir erneut Bewunderung abnöthigte. Recht sympathisch gab Herr Gribb den „Grafen", nur erschien sein Ton etwas schwer für die Grazie Mozarts. Dringend bedarf jedoch sein Gewand der Verfeinerung, mindestens hätte dasselbe vor dem dritten Akt gewechselt werden sollen, damit die gräflichen Gatten nicht einen gar zu ungleichen Eindruck machen. Der Anerkennung werth war Frl. Wagners „Susanne", obwohl ihre Leistung noch nicht als völlig ausgeglichen gelten konnte, ihr stetiger, klarer Ton berechtigt jedenfalls zu den besten Hoffnungen. Dem Spiel wird Frl. Wagner ebenfalls weitere Sorgfalt zuwenden dürfen. Vortreffliche Momente zeigte Herr Dreßler als „Figaro", doch kam der Sänger mir zu Anfang merkwürdig unsicher vor. Ausnehmend gefallen hat mir die große Arie des letzten Aufzuges. Einen sehr zierlichen Pagen gab Frl. Zurmahr ab und sie sang auch recht angenehm, Korrekturen sind aber in Mozartschen Romanzen durchaus unzulässig. Die kleine Partie der „Marzelline" brachte Frl. Friedel bestens zur Geltung, ferner waren in Nebenrollen mit Erfolg thätig die Herren v. Schmid (Bartolo), Steinbeck (Basilo) und Becker (Antonio) sowie Frl. Braungardt (Bärbchen). M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Wie aus Antwerpen gemeldet wird, wurde gestern die Leiche des verunglückten Hauptmanns v. Sigsfeld auf einem Fährboot nach dort gebracht. Die Landung am Antwerpener Ufer der Schelde gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Eine Kompagnie des 7. Linien-Infanterie-Regiments gab in dem Augenblick der Landung eine Salve ab. Am Landungsplatze hatten sich außer den Vertretern der deutschen Kolonie der Bürgermeister sowie mehrere Generäle eingefunden. Es wurden am Sarge des Verunglückten verschiedene Reden gehalten. General Hollain sprach im Namen der belgischen Armee, Mallinkrott im Namen der deutschen Kolonie und der deutschen Reserve-Offiziere, Millard namens der Antwerpener Schifffahrtsgesellschaft. Der Prediger verlas alsdann die üblichen Gebete, worauf sich der Zug nach dem Bahnhofe in Bewegung setzte. Eine große Menschenmenge hatte auf den Straßen Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Kränzen erregte besonderes Aufsehen derjenige der Antwerpener Garnison. Eine zweite Ehrensalve wurde abgefeuert, als der Sarg in den Spezialwagen gebracht wurde. Um 2 Uhr setzte sich der Bahnzug nach Deutschland in Bewegung.

— Eine bemerkenswerthe Operation wird jetzt in einem Pariser Krankenhause ausgeführt. Es befinden sich dort im Trousseauhospitale die wiederholt in europäischen Hauptstädten zur Schau gestellten, am Brustbein zusammengewachsenen zwölfjährigen Hinduschwestern Radica und Doodica. Eine bedenkliche Krankheit Doodicas macht eine Durchschneidung der Verbindungsstelle erforderlich. Man will Radica retten, da der zu befürchtende Tod Doodicas eine Blutvergiftung Radicas zur Folge haben würde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Wie der „L.-A." von vorzüglich unterrichteter Seite hört, verlief der Besuch des Prinzen von Wales, was seine Dauer und die sonstigen äußeren Umstände betrifft, vollständig programmmäßig. Von einem Mißklang, wie in Provinzblättern behauptet, kann keine Rede sein; denn der Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin ihrem Gast bereiteten, war von der denkbar größten Herzlichkeit, so daß sich der englische Prinz hier überaus wohl fühlte und seiner großen Freude über die Aufnahme, die er gefunden, wiederholt Ausdruck gab. In den betheiligten Kreisen hat nie die Absicht bestanden, den Besuch des Prinzen von Wales über eine Woche auszudehnen. Auch die Thatsache, daß der Prinz an dem Tage von Berlin wegfuhr, an dem der Ball auf der englischen Botschaft stattfand, kann nicht als ein Beweis für den „Mißklang" gelten. Das genannte Blatt kann noch hinzufügen, daß der Besuch des Prinzen von Wales zu einer gegenseitigen loyalen und offenen Aussprache über die Bülow-Chamberlain-Affaire geführt hat, und daß diese Aussprache, weit entfernt, mit einem Mißklang zu enden, in ihrem ganzen Geist und Inhalt wesentlich dazu beitrug, daß man in maßgebenden deutschen und englischen Kreisen den Zwischenfall für definitiv abgethan hält.

Berlin, 5. Februar. Das „B. T." meldet aus Bern: Ueber die angeblich projektirten deutschen Befestigungsbauten bei Basel hat der Bundesrath Erkundigungen eingezogen, welche ergaben, der deutsche Generalstab habe Studien und Messungen auf dem Terrain vornehmen lassen, auf eine Verwirklichung des Projektes lasse aber nichts schließen. Daher sei von Vorstellungen bei der Reichsregierung Abstand genommen und die Affaire ad acta gelegt worden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Aus dem Ministerium des Aeußern wird mitgetheilt, daß der französische Gesandte in Peking, Pean, angesichts der nunmehr ruhiger gewordenen diplomatischen Situation in den nächsten Tagen eine längere Reise durch China unternimmt, um die verschiedenen französischen Departements und Militärstationen zu besuchen.

Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad: Der Belgrader Gerichtshof suchte bei der Skupschtina die Auslieferung des Abgeordneten und Führers der liberalen Partei Stojan Ribaratz nach, welcher als Advokat unter der Anklage des Betruges steht. Nach längerer Debatte überwies die Skupschtina dieses Ansuchen dem Immunitätsausschusse.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Newyork: Im Repräsentantenhause legte Cochran eine Resolution vor, welche den Präsidenten Krüger zu einem Besuch Amerikas als Gast der amerikanischen Nation einlädt.

Gera, 5. Februar. Zu dem am 28. Mai stattfindenden 70. Geburtstage des Fürsten Heinrich XIV. Reuß j. L. werden besondere Feierlichkeiten und Veranstaltungen geplant, die dem Landesvater ein dauerndes Gedächtniß schaffen sollen. Die Stadt Gera beabsichtigt, ansehnliche Mittel zu einer milden Stiftung bereit zu stellen.

In neuerer Zeit hat man den Plan gefaßt, mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse der Eisenbahnübergänge und der Bahnhöfe in Gera den preußischen und sächsischen Bahnhof zusammenzulegen. Auch die Erbauung der Eisenbahnlinie von Gera nach München-Bernsdorf steht im Vordergrunde des Interesses.

Wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung wurde gestern der Arbeiter Franz Gräfe, der seine Frau in unmenschlicher Weise geschlagen und gedroht hatte, sie mit dem Beile zu erschlagen, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wien, 5. Februar. Die hiesigen Blätter sind von dem holländisch-englischen Notenwechsel höchst befriedigt. Sie erblicken in demselben den Wunsch Englands, den Frieden auf einem kürzeren Wege herbeizuführen, als durch die Vermittelung von dritter Seite. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Der Empfindung werde sich Niemand verschließen können, daß der Notenwechsel außerordentlich zur Klärung der Situation beigetragen hat und nicht ungünstige Ausblicke auf weitere zum Frieden führende Schritte eröffnet.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Privatdozenten Friedrich Gottel in Heidelberg zum außerordentlichen Professor der Volkswirthschaftslehre an der deutschen technischen Hochschule in Brünn.

Triest, 5. Februar. Nachdem die Heizer der gestern hier eingelaufenen Lloyddampfer „Selene", „Aglaja" und „Bosnien" sich dem Streik angeschlossen haben, so erbat sich die Direktion Aushülfe durch Heizer der Kriegsmarine, welcher Bitte nach Möglichkeit willfahrt werden wird.

Madrid, 5. Februar. General Weyler hat im Senat einen Gesetzentwurf, betreffend Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht, zur Verlesung gebracht.

Belgrad, 5. Februar. Große Erregung ruft in Offizierskreisen ein vertraulicher Erlaß hervor, wonach die Offiziere in Zukunft die Geschwister der Königin Draga zu grüßen haben.

Telegraphische Depeschen.

London, 5. Februar. Die heutigen Blätter besprechen heute insgesamt die gestrige Veröffentlichung der holländischen Note und der Antwort der englischen Regierung. Die „Times" erklärt, die Antwort Englands mache den Staatsmännern, die sich an der Spitze der Regierung befinden, die größte Ehre. Das Blatt billigt in energischen Worten die Antwort Englands und kritisirt scharf den holländischen Vorschlag; in den Annalen der englischen Diplomatie sei kein ähnlicher Präzedenzfall zu verzeichnen. Das englische Volk sei entschlossen, den Krieg, zu dem es von den Buren gezwungen wurde, zu beendigen und werde es nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in diese Angelegenheit einmischt. — „Daily News" sagt: Die Antwort Lord Lansdownes sei vorwurfsfrei in der Form, bedauert aber, daß dieselbe den holländischen Friedensvorschlägen entgegen stehe. Ein großer Schritt sei gemacht worden, dank der freundlichen Gesinnung Hollands, welchem für die ergriffene Initiative die größte Anerkennung gebühre. — „Daily chronicle" ist der Ansicht, daß eine andere Antwort seitens der englischen Regierung nicht nöthig wäre und hofft, daß diese Antwort die Billigung der Mehrheit der englischen Blätter finden wird. — „Daily Mail" betont, daß die Antwort einen guten Eindruck unter den Mitgliedern des Unterhauses hervorgerufen habe, sogar unter burenfreundlichen Mitgliedern. Das Blatt ist der Ansicht, daß der Entschluß der Regierung, Friedensvorschläge von keiner anderen Seite als von den Buren entgegen zu nehmen, zu billigen sei.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis 140,00, Hafer 150,00 bis 153,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 140,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 142,00 bis 155,00, Weizen 180,00 bis 186,00, Gerste 146,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 155,00, Saathafer 170,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 155,00, Weizen 186,00, Gerste 146,00, Hafer 155,00, Saathafer 170,00, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 143,00 bis 155,00, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste 141,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 155,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 142,00 bis 146,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00 Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—. Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 143,00, Weizen 174,00, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 154,00, Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 127,00 bis 132,00, Hafer 138,00 bis 151,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:
Newyork. Roggen 155,50, Weizen 177,50.
Liverpool. Weizen 179,00.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 166,75.
Riga. Roggen 152,50, Weizen 172,25.

Magdeburg, 4. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 6,62½ G., 6,70 B., per März 6,75 G., 6,80 B., per April 6,85 G., 6,90 B., per Mai 6,92½ G., 6,97½ B., per Juni 7,00 G., 7,05 B., per Juli 7,07½ G., 7,12½ B., per August 7,15 G., 7,17½ B., per Oktober-Dezember 7,35 G., 7,40 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 4. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Tubs und Firkins 47 Pf., Doppel-Eimer 47½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Donnerstag, den 6. Februar 1902.
Gelinder Frost, wolkig, geringe Schneefälle.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hintermauerungssteinen zum Erweiterungsbau der Bugenhagen-Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 14. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Erdarbeiten auf dem Terrain des ehemaligen Fort Leopold soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. Februar 1902, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Die Zeichnungen sind im Rathhause, Zimmer 32, einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bei der 5. Batterie 3. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 49 in Ulm werden noch einige **Kapitulanten v. d. Kav.** (jüngere Unteroffiziere oder Gefreiten) mit guten Führungs- und Reitzeugnissen sofort eingestellt werden.

Das Kommando.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, p. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Züllchower Anstalten:
Donnerstag Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Breitsprecher, Sergeanten Jahn, Arbeiter Retzlaff, Arbeiter Smiegelberg, Maler und Lackirer Moesch, Kutscher Behnke, Barbier Gall, Arbeiter Kummert.

Eine Tochter: dem Zahlmeister Spring, Schuhmacher Seddig, Schmiedegesellen Nowak, Schutzmann Passow, Zimmermann Kujawa, Arbeiter Wittenburg, Arbeiter Krüger.

Aufgebote:

Schneider Radde mit Wittwe Schley, geb. Budig; Postassistent Krüger mit Frl. Anger; Vulkan-Beamter Arndt mit Frl. Krause.

Eheschließungen:

Maurergeselle Vorpahl mit Frl. Meschkuleit.

Todesfälle:

Arbeiter Schwandt; Sohn des Restaurateurs Lutz; Kgl. Güterexped.-Vorsteher a. D. Kriehn; Putzmacherin Pfaff; Sohn des Handelsmanns Spielmann; früh. Fabrikdirektor Sticher; Sohn des Materialwaarenhändlers Buth; Sohn des Tischlers Dürkopp.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Johann Schulz, 63 J. [Crien]. Willy Henselin, 14 J. [Prenzlau]. Uhrmacher Gust. Klampe [Kolberg]. Wilh. Im Kolls, 81 J. [Stralsund]. Wwe. Caroline Münch geb. Hoffknecht, 87 J. [Wolgast]. Frau Laura Schwerdtfeger geb. Henke, 50 J. [Wobrow]. Wwe. Dorothea Nickel geb. Hamann, 68 J. [Mesekenhagen]. Frau Johanna Voeltz geb. Stüwer [Westswine].

Am Sonntag Abend gegen sieben Uhr ist auf dem Wege Falkenwalderstr., Arndtplatz, Westend, Roonstr. eine **goldene Damenuhr** an kurz. Kette verloren word. Gegen Belohnung abzugeben Roonstr. 25.

Danksagung.

Bei der überaus großen Antheilnahme an dem Heimgange meiner geliebten Frau ist es mir unmöglich, jedem Einzelnen meinen besonderen Dank abzustatten und erlaube ich mir deshalb, auf diesem Wege im Namen der Angehörigen meinen tief empfundenen Dank auszusprechen.

Stettin, den 5. Februar 1902.

H. Weichert.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Die in der General-Versammlung festgesetzte Dividende für 1901 kann gegen Vorzeigung des Freischeins beim Rendanten **Deutschestraße 15, 3 Tr. rechts,** Vormittags von 9—1 Uhr abgehoben werden.

Aufruf!

Der dem verstorbenen Restaurateur **Heinrich Petersen** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Schirmer** am 12. Oktober 1886 ausgestellte Freischein Nr. 462 über 396 Mark ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. **Petersen** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 2. Februar 1902.

Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Die Vormesse für Musterlager u. Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **3.—15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgusswaaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel. Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren. Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Dittrich.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.